



Reinach

Der Wunsch zu Hause sterben zu können

(Eing.) Über das Sterben miteinander ins Gespräch zu kommen ist oft gar nicht so einfach. Da sind Zurückhaltung, Verunsicherung, widersprüchliche Gefühle und doch betrifft das Sterben jeden Menschen; wann der Zeitpunkt da ist, das ist meist offen. Im Kurs «Letzte Hilfe», der am Samstag, 11. Juni im Kirchgemeindehaus in Reinach stattfand, führten die beiden Tagesleitenden, Katharina Schwarzmeier (Pflegefachfrau) und Philipp Nanz (Seelsorger) umsichtig durch das grosse Thema rund ums Sterben. Angehörige möchten der schwerkranken oder sterbenden Person den Wunsch, daheim zu sterben, erfüllen; doch wie kann man dies ermöglichen, wie beistehen, von welcher Seite gibt es Unterstützung, Entlastung, Begleitung? Was geschieht genau im Sterbeprozess? Der Kurstag bot Information, Klärung, Erfahrungsaustausch und war ein Schritt hin zur Stärkung einer mitfühlenden Gemeinschaft. Palliativ Care bedeutet bildlich gesprochen einen schwerkranken oder sterbenden Menschen zu «ummanteln», sein Leiden zu lindern und Lebensqualität zu erhalten. Kranke Menschen und ihre Angehörigen werden dabei begleitet und unterstützt von Fachpersonen der Palliativ Care Dienste, von der Spitex oder Freiwilligen eines Besucherdienstes. Es ist hilfreich zu wissen, was sich eine Person wünscht; vorsorgen und entscheiden gehört auch zu dieser Phase des Lebens. Angehörige bleiben nach dem Sterben zurück, der Abschied und die Trauer nimmt Raum ein, der Verlust und die Neuausrichtung im eigenen Leben fordern heraus.

Der Kurstag bot Raum zu wertvollem Austausch untereinander und mit den anwesenden Fachpersonen. Organisiert war der Kurs von der reformierten Kirche Reinach-Leimbach durch Pfarrerin Maja Petrus in Zusammenarbeit mit der Spitex und dem Regionalen Besuchsdienst.

Reinach: Die Lebenshilfe – das sind wir

hg. Erfreulich gross war das Interesse von Seiten der Besucherschaft am Tag der offenen Tür, zu welchem die Stiftung Lebenshilfe in ihre Räumlichkeiten auf der Heuwiese in Reinach sowie an der Gütschstrasse in Menziken eingeladen hat. Auf einem informativen Rundgang liess es sich hinter die Kulissen in den verschiedenen Werkstätten blicken, die breit gefächerte Palette an kunsthandwerklichen Erzeugnissen und die verschiedenen Dienstleistungen kennenlernen und auf eindrückliche Art und Weise erleben, wofür die lh steht und wer sie ist. «Unsere Produkte werden im traditionellen Handwerk angefertigt. Auf Design, Funktionalität und Qualität wird grosser Wert gelegt», erfuhr der Besucher auf einer Infotafel und davon konnte er sich beim Besuch in den verschiedenen Ateliers gleich selbst überzeugen. Jedes Produkt, das in den Werkstätten entsteht, ist ein Unikat und trägt die unverwechselbare lh-Handschrift. Was sich nicht auf eine Infotafel bringen lässt, sondern nur vor Ort erlebt werden kann, ist, mit welcher Begeisterung, mit welcher Hingabe, mit spürbarer Freude, aber auch mit Geduld

die Klienten mit Pinsel und Farbe umgehen, die gefertigten Seifen einpacken, Kerzenwachs in Rechtecke für die wunderschönen «Stücklikerzen» schneiden oder konzentriert am Webstuhl arbeiten. «Da ist meine Lieblingsarbeit, das mache ich besonders gerne», war beispielsweise zu vernehmen und gross war die Freude bei den Klienten, durften sie der interessierten Besucherschaft Auskunft über ihre Tätigkeit geben. Lange hatte man darauf warten müssen, die Türen wieder für die interessierte Bevölkerung öffnen zu können. Die lh lebt die Kultur eines offenen Hauses sowie der Gastfreundschaft und die Freude darüber, dass dies nun wieder möglich ist, war nicht nur der Geschäftsleitung, sondern ganz besonders auch den Klienten anzusehen. «Wir pflegen die Qualitäten des Visionären und Innovativen, die bei uns Tradition sind. Wertschätzung, Achtsamkeit und Begeisterungsfähigkeit prägen unser Wirken», war weiter auf einer Infotafel zu lesen – zweifellos keine leeren Worte, wie sich ein jeder Besucher überzeugen konnte. (Bilder: hg.)



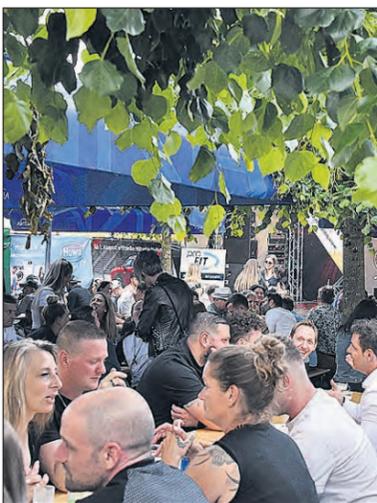
Im Haus der Religionen in Bern: Wandbild im Sakralraum des Alevitentums. (Bild: zVg.)

Reinach

Bereichernder Ausflug ins Haus der Religionen

(Eing.) Eine Gruppe der reformierten Kirchgemeinde Reinach besuchte kürzlich das Haus der Religionen am Europaplatz in Bern. Dieses beherbergt acht verschiedene Weltreligionen. Der Verein «Haus der Religionen – Dialog der Kulturen» wurde 2002 gegründet und steht allen offen. Die Gruppe aus Reinach, bestehend aus neun sehr interessierten Teilnehmern, wurden von der Geschäftsleiterin, Karin Mykytyuk, durch das ganze Haus geführt. Die Besichtigung der einzelnen Räume vermittelte ein offenes Miteinander, jede Religionsgemeinschaft verfügt über ihre eigenen sakralen Räume, wo ihre Feiern, Rituale, Gottesdienste und Gemeinschaftsleben stattfinden. Das Zentrum bildet der Eingangsbereich mit Restaurant und Begegnungs- und Dialogbereich. Das Leben unter einem Dach lädt die Besucher ein, Hemmschwellen abzubauen und ins Gespräch zu kommen. Auf dem Rundgang hatte die Gruppe Gelegenheit, mit den verschiedenen Religions-VertreterInnen in den Austausch zu kommen.

Nach einem feinen ayurvedischen Mittagessen folgte ein Workshop zum Thema «Rassismus». Es wurde viel diskutiert und ausgetauscht. Kurz nach drei Uhr ging es mit dem Zug wieder zurück nach Reinach. Der Tag hat den Teilnehmenden neue, wertvolle Perspektiven eröffnet.



Reinach: Openair im Wynehuus

mars. «Unser Ziel ist es, dem Dorf Leben einzuhauchen und der Bevölkerung etwas zu bieten», sagt Beat Schmidlin, Organisator des Openair, welches in – oder genauer vor – seinem Wynehuus im Reinach stattgefunden hat, wie das ehemalige Wynestübli seit seiner Neueröffnung vor einem Jahr heisst. Dieses ist mitten dabei, sich als Eventlokal im Dorf zu etablieren. Nach der Fasnacht im Februar stiess auch das viertägige Openair unter dem lauschigen Blätterdach auf dem Vorplatz auf grosse Resonanz, die Festbeiz lief auf Hochtouren. Vom vergangenen Donnerstag bis am Sonntag traten nicht weniger als 14 «Acts» auf. Der Auftakt am Donnerstag war der Sparte Rock gewidmet, mit dem Auftritt von BM-Smith im Zentrum des Abends. Eine Liveband mit Wurzeln in den 1970er-Jahren,

welche die Gegend nicht das erste Mal besuchte und mit ihren melodischen Hardrocksongs für Stimmung sorgte. Der Freitag brachte nicht nur beste Stimmung bei einer Houseparty, sondern auch Glamour: Model und DJ Tanja La Croix war zu Besuch an der Bahnhofstrasse und heizte dem Publikum mit ihren bekannten Hits ein. Der Samstag stand unter dem Motto «Hip Hop» und Auftritten von fünf DJs und Interpreten und der Band «Sharing Pluto», welche Songs ihres gleichnamigen Konzeptalbums spielten. Am Sonntag schloss das Openair mit dem Family Day mit einem Animationsprogramm für Kinder. Der Start erfolgte mit einem Brunch, dann gab es Musik mit Roland Zoss & der Jimmyflitz-Band und danach trat Bruno Hächler mit «De Fuchs und de Has» auf. (Bilder: mars.)